

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Ausgabe-Blatt
Tageblatt, Riesa.



für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 1.

Dienstag, 2. Januar 1917, abends.

20. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 14 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Preispreis**, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung der Poststellen vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer bis Ausgabezeit sind bis 10 Uhr vormittags einzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Anzeige o. bezeichneten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Preis für die 45 mm breite Grundschreib-Schrift (7 Sätze) 20 Pf., Octopus 15 Pf.; zeitnaher und handlicher preisgünstiger Nachweisungs- und Eröffnungsort: Riesa. Bereitwilliger Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Käufer nachdrücklich auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Abonnements durch Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weißstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditt

Höchstpreise für Schweinefleisch, -Fett, sowie Wurstwaren.

Für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der Städte Großenhain und Riesa werden nach Gehör der zuständigen Preissprüfungsstellen bis auf weiteres folgende:

Höchstpreise für Schweinefleisch, -Fett, sowie Wurstwaren

festgesetzt:

I. Fleisch und Fett:

A) Fleisch:

Reu (Rücken, Narre und Rotelett)	1.90	für das Pfund
Bug (und Ramm)	1.90	
Bauchfleisch	1.70	
Ziel	1.90	
Schweer	1.90	
Kopf mit Hirnbacke	1.35	
ohne	—.90	
Hirn	1.10	
Spiebeln	—.50	

B) Grasfleisch:

Reu (Rücken, Narre und Rotelett)	2.—	für das Pfund
Bug (und Ramm)	2.—	
Bauchfleisch	1.80	
Schwein	1.90	
Hirnbein	1.10	
Spiebeln	—.50	
Kopf	1.—	

C) Geräuchert:

Reu (Rücken, Narre und Rotelett)	2.10	für das Pfund
Bug (und Ramm)	2.10	
Bauchfleisch	1.90	
Schwein von Blatt und Reue rot in jeder Richtung	2.40	
Kopf	2.20	
Schwein gekocht im Ganzen	2.50	
Schwein rot im Ganzen	2.80	
Schwein gekocht	2.90	
Lachsrouladen im Ganzen	3.—	
Lachsrouladen im Unterricht	3.40	

D) Verarbeitet oder sonst zubereitet:

Gepökeltes Fleisch und Bratwurst	2.—	
Schinkenstück (ausgeleseßtes Fett)	2.40	
Bratwurst	1.60	
Sauße dekte Sorte	1.30	

II. Wurstwaren usw.

Blutwurst	1.80	für das Pfund
Leberwurst	1.80	
Die bisherige Unterscheidung zwischen besserer haus-Schlachterei Blut- und Leberwurst und Blut- und Leberwurst II. Sorte fällt weg. Es darf in Zukunft also nur noch eine Sorte Blut- und Leberwurst hergestellt werden.		
Jungenwurst im Anschluss	2.40	
Jewelat- und Salamiwurst, weich	2.80	
Pökelfleisch	1.80	
Knoblauchwurst	1.70	
Bratwurst zum Rösten (Metz- und Knackwurst)	2.20	
Bratwurstsorten aller Art		

(ca. 20 Stück aus einem Pfund in rohem Zustande) 8 Pf. für das Stück
Die vorstehenden Preise dürfen bei Abgabe an die Verbraucher nicht überschritten, es kann jedoch Brachteile von Pfennigen nach oben abgerundet werden. Die Preise bilden die obere Grenze, es bleibt aber selbstverständlich den beteiligten Gewerbetreibenden unbenommen, ihre Verkaufspreise niedriger zu halten, ohne dass es hierzu einer Genehmigung bedarf.

Jungen dürfen nicht beigelegt werden. Wird beim Abstellen die verlangte Gewichtnahme nicht erreicht, so darf zur Erfüllung des Gewichtes keine im Preise niedriger stehende Brachteile beigelegt werden.

Die in dem Fleischstück jeweils eingewachsenen Knochen dürfen auf das Gewicht und den Preis angerechnet werden.

Wird von Händlern von Fleinstochthandlungen, die für Fleinstoche in bisher handelsüblicher Weise höhere Preise als die vorstehend festgesetzten Höchstpreise gefordert haben, nachgewiesen, dass sie diese Waren billigerweise nicht zu den festgesetzten Höchstpreisen abgeben können, so darf bis auf weiteres nach Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain bei den Stadträten zu Großenhain und Riesa der Verkauf zu einem dem Höchstpreise angemessenen höheren Preise gestattet werden.

Die Bestimmungen im Reichsgesetz über die Höchstpreise in der Fassung vom 23. März 1916 finden entsprechende Anwendung.

Auch § 6 dieses Gesetzes wird mit Gefangen bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

1. wer die festgelegten Höchstpreise überschreitet,

2. wer einen anderen zum Abschluss eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erichtet.

Außerdem kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldbigen öffentlich bekannt gemacht und neben der Gefangenstrafe auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erlassen werden. Ferner kann die Unterlagung des Gewerbetriebes durch die Verwaltung bestimmt werden. — Bekanntmachung des Reichsanzagers vom 23. September 1916, Reichsgesetzblatt Seite 603. —

Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Bekanntmachung über Höchstpreise für Schweinefleisch und Fett, sowie Wurstwaren vom 9. März 1916 verliert damit ihre Gültigkeit.

Im übrigen werden die beteiligten Gewerbetreibenden hiermit nochmals auf die geheime Bekanntung der Bestimmungen in Bisher 4 unter 4 der Ausführungsvorordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 28. Februar 1916 zur Bundesstaatsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtfleische und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 — abgedruckt in Nr. 52 des Großenhainer, Nr. 60 des Riesaer und Nr. 27 des Niedersächsischen Missionsblattes — hingewiesen.

Hiermit dürfen zur Herstellung von Wurstwaren folgende Teile von Schweinen nicht verwendet werden:

Hinterleufen, Beine, Rücken, Schmeer, die Hälfte des Rückenspecks um. Von diesen Teilen nach mindestens die Hälfte in frischem Zustande vor. Sie müssen in derselben Richtung, wie sie bisher üblich war, zur Abgabe freigegeben.

Großenhain und Riesa, am 28. Dezember 1916.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain und die Stadträte zu Großenhain und Riesa.

Kleinverkaufspreise für Kind-, Kalb- und Hammelfleisch.

Für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain einschließlich der Städte Großenhain und Riesa werden bis auf weiteres für den kleinen Kind-, Kalb- und Hammelfleisch mit Zustimmung des Verkaufsauktionshauses und n. der zuständigen Preissprüfungsstellen folgende Höchstpreise festgesetzt:

I. Kindfleisch, für das 3 Wertklassen festgesetzt werden:

1. Wertklasse 2. Wertklasse 3. Wertklasse

Bratfleisch (Reu, Ober-

hals, Schwanzstück, Blume, Ramm, Schok)

mit Knochen

ohne Knochen

Rindsfleisch vom Schulter

oder Bug) mit Knochen

ohne Knochen

Rindsfleisch vom Bauch

(Brust- und Spann-

ripen)

Flecke

—.80

—.40

Angaben

2.10

1.90

1.30

—.60

—.40

—.60

III. Kalbfleisch:

Bratfleisch (Reu, Rücken mit Riere und Brust)

1.80

Rindsfleisch (Schulter und Bug)

1.50

Geköpfe

1.—

Zunge mit Hirsch

1.—

Gebekt ohne Kopf

1.50

Kopf mit Zunge ohne Gebirn

—.60

III. Hammelfleisch:

Bratfleisch (Reu und Rücken)

2.70

Bratfleisch (Schulter oder Bug)

2.30

Die Bestimmung nach welcher Wertklassen das Kindfleisch jeweils zu verkaufen ist, erfolgt bei den gewöhnlichen gewöhnlichen Schlachtungen in den rev. Städten Großenhain und Riesa durch den Schlachthofdirektor, im übrigen durch den Fleischbeschauer, bei Meinungsverschiedenheiten unter Zugabe eines Mitgliedes des für die staatliche Schlachtmeistervereinigung eingesetzten, für den betr. Ort zuständigen Ortschlagsausschusses, auf Grund des von dem Fleischer über den Verlauf vorangeliegenden Schluss- des Bezugschein. Will sich der Fleischer dabei nicht veranlassen, so ist die Entlastung der Königlichen Amtshauptmannschaft, in Städten mit rev. Stadtrechtsordnung des betr. Stadtrats, herbeizuführen.

Gewießtes Fleisch darf nur nach den Fleischarten getrennt, also nicht gemischt, verkauft werden.

Wer höhere Preise, als die vorstehend aufgeführten, fordert oder wer diese Preise erhöht, obwohl er infolge Bezahlung eines entsprechend niedrigeren Einheitspreises verpflichtet gewesen wäre, unter die Kreisfahrt verhängt, hat Beiträgung, sowie die weiteren Folgen gemäß der Bundesstaatsverordnungen des Reichsstatthalters gegen übermäßige Preissteigerung usw. vom 23. Juli 1915, 28. September 1915 — Reichsgezegblatt Seite 407 603 — sowie 23. März 1916 — Reichsgezegblatt Seite 183 — zu gewärtigen.

Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die Bestimmungen der Bekanntmachung über Kleinverkaufspreise für Kind-, Kalb- und Hammelfleisch vom 22. Juli 1916 verlieren damit ihre Gültigkeit.

Großenhain, am 28. Dezember 1916.

Gute Wünsche. Gute Nachrichten.

Wie beschreibt nun Gott die Welt mit der auf unsrer Erde? Wenn Gott beobachtend ist, bis an den Himmel schreit er: „Was im Nachtheit auf unsrer Erde geschieht, kann Gott beobachten. Was im Nachtheit auf unsrer Erde geschieht, kann Gott beobachten. Was im Nachtheit auf unsrer Erde geschieht, ja sehr schwer war es, aber Gott hat dieses durchschaut, er sieht auch weiter und sehr und schließlich den Tag, der Dein Sonnenuntergang für Dich ist. Der Herr schaute Dich und die Kinder und unterteilt das Land.“ Auguste Victoria.

Bermischtes.

Eine Eisenbahnunglücksereignis in Hamburg. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Sonnabend abend auf der Kleinbahn Geesthacht-Bergedorf. Der auf Station Bergedorf-Süd amtierende Stationsvorsteher ließ den nach Geesthacht bestimmten Zug ab, trotzdem der von Geesthacht kommende Zug auf der eingleisigen Strecke noch nicht angekommen war. Wenige Minuten vor der Station entfernt, ereignete sich der Zusammenstoß um 6½ Uhr abends. Die Lokomotive des Geesthachter Zuges fiel zur Seite, der Güterwagen stellte sich senkrecht in die Höhe, die folgenden Wagen wurden ineinandergerollt. Der Anhänger erfuhr mit großer Gewalt, daß sie die Buffer der einzelnen Wagen durch die Wände der vorderen Wagen bohrten. Bis um 10 Uhr abends waren bis auf sechs Personen alle aus dem Zug herausgeholt. Um diese Leute zu retten, waren autogone Schleppapparate nötig, um die Eisenstangen auszuhantieren. — Hierzu wird noch folgendes mitgeteilt: Das Eisenbahnunglück auf der Bergedorf-Geesthachter Eisenbahn auf Bahnhof Bergedorf-Süd hat weniger Opfer gefordert, als bei der ersten Eisenbahnunglücksereignis angegeben war, da viele Übermächtige, alle leblos gehaltene Personen sich wieder erholt haben. Bis Sonntag morgens waren zwei Tote, sieben Schwerverletzte und 16 mehr oder weniger schwere Verletzte geboren. Bei einigen mußten, um sie aus ihrer Lage zu befreien, die Rippen zu zerstören, Amputationen vorgenommen werden, dann wurden sie in Versetzen des Hilfssanges fast gänzlich verbunden. Unter den beiden Waischen sind sieben Wagen stark beschädigt, welche sich ineinander gebrochen hatten. Der Materialschaden ist erheblich. Heute morgen um acht Uhr war das Gleis wieder frei.

Stiftung für Wöchnerinnen. Der verstorbene unverheiratete Instrumentenmacher Bartsch hat der Stadt Hannover sein Vermögen von rund 1½ Millionen Mark vermacht, dessen größter Teil zur Errichtung einer Stiftung für Wöchnerinnen und für Pflegekosten verwendet werden soll.

46 Frauen verbrannt. Aus Montreal wird gemeldet: In der Innenstadt St. Ferdinand in der Grafschaft Megantic brannte Feuer aus; 46 Frauen verbrannten. Bei großen Überschwemmungen im nördlichen Queensland sind in Clermont, 400 Personen verbrunnen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 2. Januar 1917.

Weiteres zur Ablehnung des Friedensangebotes.

(Siehe auch erste Beilageseite.)

Berliner Pressestimmen.

„Berlin. Zur Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte seitens der Entente schreibt das „Berliner Tageblatt“: In der Note der Entente nach irgendwelchen Wendungen zu suchen, die kein absolutes Nein sprechen, wäre ein kindliches Spiel. Es werde niemand erschüttern, daß die Ablehnung des Friedensangebotes mit der wohl jeder gerechte hätte, erfordert sei. Das größte Erstaunen müsse überall die Begründung erregen, die Antwort könne nur auf den Schwindelkatern erkläre werden.“

Die „Voss. Zeit.“ meldet: Auf diese höhnische Ablehnung unseres Vorschlags sei ihr unsere Regierung und unsere Verbündeten jede Möglichkeit des weiteren Verhandelns gesperrt. Nur eine Antwort dürfe es geben, daß das fiktive Eisen unserer Waffen die Tieftemperatur unserer Feinde wieder dem normalen Zustande näherbringen müßten.

Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Wenn das deutsche Friedensangebot heute auch abgelehnt sei, so werde der Friedensanspruch mit dieser Ablehnung nicht erstickt.

Die „Kreuzzeit.“ bemerkt, die Form der Ablehnung verdiene, daß unsere Quittung darauf nur mit dem Schwerte gegeben werde.

Die „Post“ bemerkt: Man höre eine erneute Kundgebung des Hauses und des Vernichtungswillens gegen Deutschland und seine Verbündeten.

Die „Deutsche Tagespost.“ schreibt: Der Sinn der Note bedeute, daß man Deutschland dazu zwingen möchte, nachzugeben. Der beleidigende Ton von Ueberhebung und Beleidigung würde allein ausreichen, um jeden weiteren Verkehr mit den feindlichen Regierungen abzubrechen.

Der „Vorwärts“ bemerkt: Das deutsche Volk werde sich nicht darüber täuschen lassen, daß hinter der Ablehnung des Friedensvorschlags die Hoffnung stehe, Deutschland dennoch schließlich niederkriegen zu können. Diese Absicht auch ferner zu vereiteln, liege im Interesse des ganzen Volkes.

Englische Stimmen.

„London. „Daily Chronicle“ schreibt zur Antwortnote der Alliierten: Wenn die Alliierten, um Deutschland ihre Bedingungen aufzuwenden, auch neue Opfer bringen müßten, so sollten sie keineswegs bereit sein, daß sie an diese Weise ihre Würde gegen die späteren Geschlechter erfüllten. — „Daily Telegraph“ schreibt: Die Alliierten hätten unglaublichweise nicht mit einer Gnade zu tun, sondern mit einer verbrecherischen Macht. Deutschland solle nicht daran denken, eine neue Note abzusenden, bevor es zur Kugel bereit sei. — „Daily News“ sagt: Wichtig ist die Feststellung, daß die deutschen Friedensvorschläge nur ein Kriegsmanschetten seien. — Die „Times“ bescheinigt die deutsche Note als einen unverhüllten Triumphgesang, worin Deutschland nicht einmal im Umrisse Friedensbedingungen, wie sie Wilson verlangt hat, gegeben hat. — Die „Morning Post“ nennt die Antwort der Verbündeten einen wichtigen moralischen Sieg der Konsolidation. Ein Frieden zu den Bedingungen Deutschlands könne unmöglich angenommen werden.

Stimmen der italienischen Presse.

„Rom. In Befreiung der Note der Alliierten schreibt „Corriere d’Italia“: Wenn der Gegner wirklich den Frieden will, müsse er die Bedingungen der Alliierten annehmen, außerdem es übersüßig sei, von Frieden zu sprechen. — „Idea Nazionale“ meint, die verbündeten Regierungen hätten eine historische Tat vollbracht, die für das Schicksal Europas und der Welt entscheidend sein würde.

Die Konsolidierung in Wien.

In Befreiung der Antwortnote der Entente betonen die Montagsblätter übereinstimmend, daß die Note gegenüber den Erklärungen des Staatsmannes in Petersburg, London und Paris sehr zäh sei.

Die letzte Wahlperiode auf die nachstige Wahl.

„Paris. Die vom R. u. R. Minister des Innern den Vertretern Schwedens, Dänemarks und Norwegens auf ihre die Friedensfrage betreffende Note unter dem 21. Dez. a. J. erstmalige Antwort lautet in deutscher Übersetzung wie folgt:

Ich hatte die Ehre, die Note vom 29. Dez. zu erhalten, mit welcher es Ihnen gestattet war, mich von dem Interesse und der Anteilnahme Ihrer Regierung an dem längsten die Herstellung eines dauerhaften Friedens beweisenden Schritte des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie von der Hoffnung Ihrer Regierung zu Kenntnis zu legen, daß die Initiative Herrn Wilsons zu einem Ergebnis führt, würdig der hohen Erwartung, von der er sich hat leiten lassen. Die R. u. R. Regierung ist in der abgesehenen Sache, feststellen zu können, daß Ihre Aussöhnung in dieser Angelegenheit mit jener Ihrer Regierung übereinstimmt, und daß sie in ihrer am 27. Dez. veröffentlichten Antwort den Anregungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten, dessen hochberühmte Beweggründe sie würdig, eine sympathische Aufnahme bereitet hat. Mit Besiedlung steht daher die R. u. R. Regierung die Unterstützung, welche die Königlichen Regierungen Schwedens, Dänemarks und Norwegens der Initiative Herrn Wilsons angehören läßt. Indem ich Sie bitte, das vorstehende Ihrer Regierung zur Kenntnis bringen zu wollen, benutze ich diesen Anlaß um.

Die „Rösl.“ zur Antwort der Alliierten.

„Rösl. Die „Rösl.“ schreibt zur Antwortnote des vierverbandes: Unser Gegner habe die ausgestrahlte Hand zurückgezogen. Sie haben das Friedensangebot der Mittelmächte abgelehnt. Wir waren darauf vorbereitet durch die Reden, welche die verantwortlichen Staatsmänner Englands, Frankreichs und Irlands in ihren Parlamenten gehalten hatten. Wie die Freuden, so füllt die Antwortnote auch die Ziele dieses Krieges. Die Freuden haben gewollt. Sie haben, wie es der Kanzler ansdrückt, um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenmorden keinen Gehalt tun wollen. Waren sie die Friedens- und Völkerfreunde, die sie in ihrer Note zu sein vorgeben, so hätten sie die Vorherrschaft der Mittelmächte und der Neutralen anzunehmen und wenigstens näher betrachten müssen, welche Bedingungen die Freuden zu diesen hätten. So bleibt es dabei, das weiter gefragt werden muß. Der Angriff ist noch nicht abgeschlagen, die Verteilung muß weiter gehen. Unsere Helden im Felde werden dafür sorgen, daß das weit dringende in Wirklichkeit geschiebt und der Kampf dem Gegner mehr schmerzt als uns und wie in der Heimat werden noch mehr als bisher den kämpfenden Helden sein und unter ganzes Volk wird wie ein Motor von Granit sein, an dem sich jenseitigsum die Bähne ausbrechen werden. Von Frieden darf nur wohl erst wieder die Rede sein, wenn anderen Freuden keine Wahl mehr bleibt, ob sie ihn annehmen wollen oder nicht.“

Geaf Tiros über die Friedensaffäre.

„Budapest. Beim Neujahrsempfang des Oberbefehlshabers der Befreiungspartei erklärte Ministerpräsident Graf Tisza: Wenn unsere Freunde die vollkommen siedellose und unbegrenzte Menschenmacht fortsetzen wollen, so trifft uns dies weder unvorbereitet, noch unverwacht. Wir werden den Kampf fortführen, bis es gelingt wird, bei unseren Freunden die Überzeugung von der vollkommenen Friedelosigkeit und Gnadenlosigkeit des Krieges zu erwecken, oder bis der Selbstbehauptungstrieb der Schlachtkampf gekrüppelten Nationen der Fortsetzung des Krieges gebietet.“

Von den Kriegsmaßnahmen.

Rätselrätzel Gabornas?

„Berlin. Wie die Volksliche Zeitung aus London erfährt, wird Gabornas den Oberbefehl an General Voros abtreten.“

Militärischer Bericht.

„Konstantinopel. Militärischer Bericht vom 1. Januar. Raufauskunft: Scharnierknoten zu unseren Gunsten. Die Engländer verbreiten Nachrichten von großen Siegen bei El Arish und Magdaba, in denen sie die Zahl der Gefangenen und die Beute übertrieben. Wie haben El Arish freiwillig und ohne Kampf geräumt. Es ist wahr, daß bei Magdaba ein Kampf stattfand, in dessen Verlauf unter Vorbot Verluste erlitten. Die Bedeutung des englischen Erfolges läßt sich aus der Tatfrage erkennen, daß die Engländer Magdaba bereits wieder geräumt und sich auf El Arish zurückgesogen haben.“

Die norwegische Presse über die Kriegsfrage.

„Christiania. Zum Jahreswechsel bringt die hampflichtige Presse ausführliche Artikel über die Kriegslage, die so gut wie einstimmig für die Mittelmächte günstig urteilt. „Aftenposten“ schreibt: Die Mittelmächte, die im vergangenen Jahre militärische Wunder vollbracht, Regionen aus dem Erdbeben geholt hätten, standen unbestritten am besten da. — Im „Morgnenbladet“ unterstreicht der Militärtaktiker Roergaard, daß die Alliierten nicht hoffen könnten, mit militärischen Mitteln ihre Freunde zu besiegen. — Gleichzeitig bestätigt sich die Presse mit der Note Norwegens, die allgemein, daß der Frieden noch fern erscheine, als immer schwieriger und unmittelbar gefährdender angesehen wird.“

Zur Lage in Griechenland.

(Siehe auch unter „Kriegsnachrichten“.)

Die Bürgschaftsforderungen der Entente.

„Paris. In der Note der Schwarmäthe heißt es weiter: Der kommandierende General des Armeecorps wird abgeleistet werden, sofern nicht die königliche Regierung feststellt, daß die Wahlen auf einen anderen General angewendet werden soll, auf dem die Verantwortung für die am 1. Dezember gegebenen Befehle ruhe. Die griechische Regierung soll bei Beamten der Alliierten formelle Entschuldigungen überreichen. Die Flaggen der Alliierten sollen auf einem königlichen Blase in Athen feierlich salutiert werden. Gleichzeitig wird die griechische Regierung daran erinnert, daß militärische Notwendigkeiten die Alliierten nachstens dazu erwingen könnten, Truppen in Griechenland zu senden und mit der Balkan-Gürtelbahn nach Somalia zu bringen. — Die Schwarmäthe behalten sich volle Handlungsfreiheit vor, falls die Haltung der griechischen Regierung neuen Anlaß zur Angabe giebt.“

Den verdeckten Streitkräften der Regierung der nationalen Verteidigung verblieben sich die Schwarmäthe nicht zu schließen, die Jurisdicition der königlichen Truppen aus Zypern und Epirus dazu zu benutzen, daß im Einverständnis mit der königlichen Regierung festgeleistet neutrale Gebiete zu überschreiten. Die Blockade der griechischen Küste wird aufrechterhalten werden, bis in allen erlaubten Punkten Genügung geleistet wird.“

Umsterdam. Nach einer Reutermitteilung aus Utzen wird in der Note der Alliierten auch die Benutzung alter verbotener Venizelisten sowie Schadenerfolg an die Venizelisten-Presse verlangt.

Die Worte des Königs von Dänemark.

„Kopenhagen. Meldung von Rudolf Durcan, daß einer aus Anlaß des Neujahrsfestes gegebenen Tages mit König Christian eine Reise in der er u. a. Kaiser zum letzten Male feierten wie Neujahr während des Friedens. Mit Begeisterung erfüllt es mich, daß die englischen Verbündeten dorthin in der Welt auch hier sind. Doch müssen wir davon sehr fein den Frieden, der uns beschieden ist, und wir dürfen hoffen, daß der Friede, der ich gesetzt habe, Friedensfrucht tragen wird. Der König sprach die Hoffnung aus, daß der Frieden dem Lande fortwährend begünstigt sein möge, und schloß mit den Worten: Gott beschütze Dänemark.“

Ein englischer Vertreter bei Venizelos.

„London. (Reuter.) Das Auswärtige Amt gibt bekannt, daß Carl Granville, Legationsrat bei der Botschaft in Paris, zum Vertreter der englischen Regierung bei der provisorischen Regierung Venizelos in Saloniki mit dem Titel eines diplomatischen Agenten ernannt worden ist.“

König Georg an Voivocare.

„London. König Georg I. sandte aus Anlaß des Neujahrsfestes ein Telegramm an Präsident Voivocare, wonin er dem Wunsche Ausdruck gibt, daß die drei französischen Nationen, deren Söhne fürstlich in so schlagender Weise von ihrem Siegesgeist Geprägt abgelenkt hätten, durch den Triumph der alliierten Waffen den Frieden friedlichen Fortschrittes betreten möge.“

Rasputin soll wieder einmal ermordet sein.

„Berlin. Laut Lokalzeitungen wäre der russische einflußreiche Wundermensche Rasputin einem Mordanschlag erlegen, als dessen Urheber ein Winkler Aristokrat genannt wurde.“

Vom Nachbarrecht.

„Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es den bösen Nachbarn nicht gefällt. Unsere Zeit ist die große Illustration zu diesem Schillerwort. Das, was für den Berfe unter den Völkern gilt, hat auch seine Bedeutung für den Berfe unter den einzelnen Menschen. Auch da gibt es jeder Zeit leicht Verbindungen zwischen den Nachbarn, die in den Gesetzbüchern durch das Nachbarrecht nach Möglichkeit auszuhalten versucht werden.“

Unter Nachbarrecht versteht man aber die Gemeinschaft der Rechtsbücher, welche die Grenzgebiete zw. Nachbarn zu regeln. Solche Grenzgebiete kommen in unzähliger Art vor, so z. B. wenn Gebiete, Horden, Stämme die Grenze bilden und neue Gebiete Nachbarn gemeinschaftlich bewohnt werden. Nun wichtig und freilich die Fälle, in denen Nachbarn ebenso Friedensbrüder auf der Grenze leben, aber in den Gesetzbüchern des Nachbars hindringen. Dies entsteht vielleicht durch die Tatsache, daß jene ringsum die Bühne ausbrechen, wenn die Nachbarn nicht mehr auf der Grenze leben möchten, oder durch die Tatsache, daß jene ringsum die Bühne ausbrechen, wenn die Nachbarn nicht mehr auf der Grenze leben möchten.“

„Es ist nämlich dabei logisch, wenn es der Grenze, so geboten die Freude bei Nachbarn gleichen Zellen. Dabei könnte leicht wieder anstrengt sein, ob nun die Zelle in der Freude vorausgesetzt werden muß, doch zunächst beide Nachbarn den eigenen Freundschafts- und Gnadenurkunden entsprechend zu befreien, dann von der Gesamtmasse die Söhne der Freude stimmt, aber der Bau ist gleichzeitig als in einer Zelle perfekt zu erledigen, wenn die Bühne gleichzeitig als in einer Zelle perfekt zu erledigen ist. Dies sollte nun jeder Nachbar die Freude pflegen, welche auf seiner Gemeinde besteht, ob dies nun gerade das Söhne der Gnadenurkunden ist.“

„Steht nun der Östbaum über Friedensbrüder genau bis zur Grenze, so geboten die Freude bei Nachbarn gleichen Zellen. Dabei könnte leicht wieder anstrengt sein, ob nun die Zelle in der Freude vorausgesetzt werden muß, doch zunächst beide Nachbarn gemeinschaftlich und nach entsprechend von beiden gemeinschaftlich vorausgesetzt werden. Diese Verteilung über die Freude ist eigentlich zu befreien, kann sie doch dazu führen, daß ein Nachbar aus bösem Nebenwohl auf die Freude in der Zelle ein Sieg zu erlangen versucht, um die Bühne eines Nachbarn gegenüber zu erhöhen.“

„Steht nun der einen einen Friedensbrüder genau auf einer Grenze zum Teil auf dem Nachbarngrundstück, so ist folgendes zu beachten: Der Eigentümer, auf dessen Grundstück die Bühne hinübertragen darf, die Freude dieser Freunde nicht pflegen. Er würde jene andernfalls strotzen müssen. Nur was von den Freuden ohne sein Söhnen auf sein Grundstück fällt, darf er behalten, z. B. wenn ein Nachbar die Freude herabstürzt oder der Eigentümer des Baumes sie herabstürzt.“

„Besondere Grundfälle gelten dann, wenn das Grundstück an einen öffentlichen Weg oder an eine öffentliche Straße grenzt. Fallen hier Freunde von Friedensbrüdern auf dem Weg oder die Straße, so bleiben sie Eigentum des Grundstückseigentümers. Es kann sie also wieder herholen, und jeder andere, insbesondere der vorübergehende Passagier, der sie sich aneignet, würde rechtswidrig handeln.“

„Kommt nun der Nachbar, die Freude, die von dem fremden Friedensbrüder auf sein Grundstück ragen, abschneiden und behalten? Das Gesetz gibt ihm in der Tat dieses Recht, vorausgesetzt jedoch, daß er vorher den Eigentümer des Baumes studiert zur Befreiung der Freude aufgetreten ist. Dies macht aber das Gesetz die wichtige und zweckmäßige Einschränkung, daß der Nachbar das Abschneiden dann unterlassen muss, wenn sein Grundstück durch diese nicht beeinträchtigt wird. Eine solche Beeinträchtigung wird aber bei Friedensbrüdern nur sehr selten gegeben sein, so daß sich bei ihnen tatsächlich sehr wenige Fälle denken lassen, in denen das Recht des Nachbarn zum Abschneiden der hinübergehenden Freude durchsetzt.“

Fahrplan der Sächsischen Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.25 6.40 7.00 7.35 8.35 9.15 10.15 10.40 11.00 11.15 11.30 12.20 12.35 12.52 1.12 1.45 2.15 3.10 3.35 4.05 4.35 5.12 6.00 6.35 7.00 7.55 8.20 9.30 (10.05 11.00 Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6.45 7.00 7.20 8.05 9.00 9.45 10.40 11.00 11.15 11.30 12.05 1.00 1.12 1.30 2.25 3.10 3.45 4.05 4.20 5.00 5.45 6.20 7.05 8.20 8.50 9.50 (10.35 und 11.30 Sonntag).

Wer sich ein

Bankkonto

erichtet,

fürdet den bargeldlosen Verkehr.

Über ein solches verfügt man durch

Scheck
oder
Überweisung
und
Übertragung.

Unentgeltlich geben wir ab:

Aufklärungsschrift: Warum muß Jeder-
mann ein Bankkonto haben? ferner:
Verzeichnisse der an den deutschen Börsen
zulässigen Renten- und Dividenden-
werte mit Kursen vom 31. 12. 1916.

Riesaer Bank.

Beerdigungs-Gesellschaft Cantorei, Riesa.

Gegründet 1652.

Beförderung aller das Beerdigungswesen
und die Feuerbestattung betreffenden Angelegen-
heiten hier und auswärts.
Gewissenhafte und würdige Ausführung
zu billigen Preisen. Bestellung der Beigabe
Heimblüten. Annahmestelle bei unserem
Bereitstellungsmeister Herrn
Richard Nitsche, Goethestraße 3.
Telefonruf 304. Teleg.-Nr.: Cantorei Riesa.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu laufen. Bei Notschlachten
schnellst. zur Stelle. Beau. Transport. 
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Zum Jahreswechsel
bringen unseren werten Kunden, Freunden und
bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
der
Bruno Böttger u. Frau, Mühlitz.

Statt Karten.
Für die uns zur Verlobung erwiesenen Auf-
merksamkeiten danken hiermit herzlichst
Milda Höhne
Rudolf Treuber.
Riesa, 31. Dezember 1916.

Maria Mann
Otto Händel, Unteroffizier,
Inf.-Reg. Nr. 178, z. Z. im Felde,
grüßen als Verlobte.
Neuwalda Neu-Jahr 1917 Riesa

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich anzuseigen
Elisabeth Schade
Johannes Arnold, z. Z. beurlaubt.
Lommatsch Riesa.



Gebeiltes Herz, über die der politische
Kampf hinaus bei dem Verteilungen
der Lüfte meines lieben Gottes, unter
guten Eltern, Sohnen, Brüdern, Schwie-
gereltern und Schwestern.

Paul Hörschel.

In besonderen Herren Worte, sowie seinen Herren Vorgerichteten
und Mitarbeitern des Königl. Provinzialamtes Riesa
und weiteren Kameraden des gleichen Militärcorps
für die leichte Übung und weite Unterstützung.
Dies alles hat unsern Schmerz gelindert.

Du aber, lieber Paul, stehst jetzt in fremder
Erde.

Im tiefsten Schmerz und Minder und
alle Kindesliebenden.

Seithain, Riesa, Dresden und Samig d. Döbna.

Für die überaus zahlreichen Beweise freund-
lichen Mitbürgens, die uns zum Heimgang unserer
lieben unvergesslichen Mutter, der Frau

Klara verw. Oberlehrer Höppner

unterte geworden sind, sprechen wir hierdurch unsere
herzlichsten Dank

aus.
Riesa, den 31. Dezember 1916.
Die trauernden Kinder.

Am 31. Dezember verschied infolge Schlagan-
fall es unsere gute Mutter, Schwester, Groß- und
Urgroßmutter.

in Gröba,
im gelegneten Alter von 88 Jahren.
Dies zeigen betrifft an

Familie Adolf Schabe nebst Verwandten.
Riesa, den 31. Dezember 1916.
Beerdigung findet morgen Mittwoch 1/8 Uhr

in Gröba von der Halle aus statt.

Fran Amalie verw. Reider

in Gröba,
im gelegneten Alter von 88 Jahren.
Dies zeigen betrifft an

Familie Adolf Schabe nebst Verwandten.
Riesa, den 31. Dezember 1916.
Beerdigung findet morgen Mittwoch 1/8 Uhr

in Gröba von der Halle aus statt.

Am 30. Dezember nachm. 12 Uhr entschlief
sankt und ruht unsere liebe und unvergessliche
Tochter, Schwester und Tante,

Anna Hedwig Zenler

im 19. Lebensjahr.
Dies zeigen vollendet an

Wilhelm Zenler und Frau nebst
Geschwistern und Verwandten.
Glaubt, den 1. Januar 1917.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 3. Januar

nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Nachruf.

Am 2. Dezember 1916 fiel bei den Kämpfen
im Westen unser lieber Kamerad, der Hausbesitzer

Carl Richter

aus Poppitz.
Wie verlieren in ihm ein treues Mitglied von
biederem lauterem Sinn. Sein Andenken wird
unter uns fortleben für alle Zeit.

Poppitz, 2. Januar 1917.
S. C. Militärvorstand Poppitz, Mergendorf
und Illug.
R. Kniffe Vor.

Am 10. Dezember fiel auf dem Felde
der Ehre mein einziger Sohn, unser ge-
liebter Bruder, der

Dipl.-Ing.

Alfred Preller

Leutnant d. Inf. im 7. Inf.-Jäger-Batl.,
Inhaber des Ehernen Kreuzes 2. Klasse und des
Schwab.-Württem. Verdienstkreises.

Pauline verw. Preller geb. Dodillet.
• Elisabeth und Eleonore Preller.

Dresden 10, Dürrstr. 110, 2. und Riesa.

Leute für
Selbstverlorger

in jetzt vorläufig in der

Quadratur der

Brüder & Winterlich

Riesa, Goethestr. 59.

U. A. O. D.

2. 1. 17 L. u. III.

Vereinsnachrichten:

Donnerstag, 10. Januar, 1917. Der
Gedenken aller Sängen ist bringend nötig.
S. C. Militärvorstand I Riesa u. Illug. Sonnabend,
den 6. Januar, nachm. 4 Uhr Generalversammlung im
Konzertsaal. Wichtige Lageberatung. Habendein Ge-
scheine erlaubt.

Schützen-Turnverein.
Freitag, den 5. Januar, abends
8 Uhr (Konzert).

Hauptversammlung.

Lageordnung: 1. Erledigung der
Turnratsniederschrift. 2. Eingänge.
3. Berichte. 4. Verschiedenes.

Der Turnrat.
NR. Schlesische Mitglieder werden
noch 5. 4. Abi. 3 behandelt.

Turnübungen in der Turnhalle
am Walleturm: Montags, Mittwochs u. Sonnabends von 8—10 Uhr.

Gemeindeverein.

Donnerstag, den 4. Januar, 1917, pünktlich
1/8 Uhr im Saale des Restaurant "Elbterrasse".

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Alfred Bachmann in Dresden über
Konstantinopol, die Anatolische und die Bagdadbahn.

Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen
eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Männergesangverein "Orpheus".

Montag, den 7. Januar, Beginnpunkt 7 Uhr,
Vaterländischer Vereinsabend

im Saale der Elbterrasse
unter Mitwirkung der vollzähligen Pionierkapelle.
Gäste sind willkommen. Sahltreitem Besuch steht entgegen
der Vorstand.

Schiffer-Verein Riesa und Umgegend.

Donnerstag, den 6. Januar 1917, nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung.

im Schützenhaus.

Lageordnung: Ratsbericht. Neuwahlen. Antike.

Zahlreiches Erwachen wünscht: Der Vorstand.

Gustav-Adolf-Verein für Riesa u. Umgegend.

(Frauen- und Jungfrauengruppe.)

Donnerstag, den 4. Januar 1917, nachm. 4 Uhr

Monatsversammlung in der Konditorei Möbius in Riesa

mit Vorlesung aus der Geschichte "Mutterlandes Mutter".

Der Vorstand.

Hotel zum Stern!

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. Januar 1917

Oscar Jungbühnels berühmte hum. Sänger
u. Schauspieler.

11 Herren — 11 Herren

Ein exklusives, außerordentlich erheiterndes Programm.

Unter Anderen die beiden Komödien

"Sommerszeit"
oder "Die Wie wird eine Stunde vorge stellt"

und das lustige Weihnachtsspiel

Wieder keine Stollen

von O. Jungbühnel.

und der neue große Solotell.

Vorverkauf in der Redaktion von Abendrot und Si-
garenhandlung Wittig auch im "Hotel Stern". Saal
50 Plz., Refektorium 20 Plz. Abendpreis 60 Plz. u. 1 R.

Aufzug 28 Uhr.

Schweinever sicherung
Dößig und Lingegend.
Sonnabend, den 6. Januar,
nachm. 2 Uhr

Gewittervermietung
im Gasthof zu Dößig.
Die Erzielungen aller Mitglieder
sind erwünscht.

Der Gesamtvorstand.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
dass meine liebe Gattin, unter gute Mutter

Pauline Wilhelmine Weber
durch einen langen Tod von schwerer Krankheit erlöst
wurde.

Der trauernde Gatte
Paul Weber und Kinder
nebst Angehörigen.

Pauline, Voigtstr. 38,
den 31. Dezember 1916.

Die Beerdigung erfolgte
Mittwoch nach Mittag, 2 Uhr
von der Friedhofshalle an

Die heilige M. u.
8 Seiten

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Wochentag am Freitag, Sonnen & Mittwoch, Dienstag. Herausgeber: Gottlieb K. Darmstadt für Reaktion: Arthur Höhnel, Niesa; für Kapitalist: Walther Ottweil, Niesa.

Nr. 1.

Dienstag, 2. Januar 1917, abends.

70. Jahrg.

Der Friedensvorschlag der Mittelmächte abgelehnt.

Die Ablehnung.

Seit drei Wochen hat die Diplomatie der Entente gesucht, um auf das Friedensangebot des vierbündes die Antwort zu finden. Seit schon aus diesen Umständen offenbar, wie schwierig das Werk war, die große Zahl wissenschafter Meinungen und Interessen unter einen Hut zu bringen, so wird dieser Eindruck durch die Gewandtheit und Ueberzeugtheit der Antwort nur verstärkt.

Die Note lehnt die Verhandlungen über den Frieden ab. Aber auf eine starke durec Frage erwidert sie nicht ein knappes fures Nein, sondern sie ergeht sich in abfotokritischer Auseinandersetzung, die dem früheren Antwort Frieden ein glänzendes Zeugnis als Nebenkosten ausstellt, aber auch nicht den geringsten neuen Beitrag zur Darstellung der Friedensvoraussetzungen, der militärischen Lage bringt, bei nicht schon aus zahlreichen Ministerreden und Zeitblättern bekannt wäre.

Die Ueberichtungen und Machtheitserklärungen, von denen das Schriftstück strotzt, ausschlüren und zu widerlegen, die Worte können wir uns sparen. Oft genug ist der dokumentarische Nachweis geführt worden, wenn die Schulz am Kriege trifft, wen ich redlich bemüht habe, ihm noch im letzten Augenblick abzuwenden, welche Machtgewalt durch die Machthabereien und Intrigen der anderen bedroht und zu Rüstungen gezwungen war. Wir stellen nur eine Frage auf, deren Beantwortung die Feinde schweigen müssen: Wie steht sich zu den Phrasen der Note die Partie und unbefriedigte Tatsache, daß Frankreich Elsass-Lothringen, Serbien, die südostslawischen Provinzen der Donau-monegische Krugland Konstantinopel und die Morenengen, Italienien Triest, Dalmatien und Istrien, Rumänien ganz Siebenbürgen rauben wollen??

Die Note belägt die eigenen Völker über unsere militärische und wirtschaftliche Lage. Hindenburg und hinter ihm die zum äußersten entzöglichen Völker des vierbündes werden dies Augenblick zerreissen. Zwischen den beiden der Antwort aber lautet die bloße Furcht vor den kommenden wichtigen Schlössern zu Bonn und zu Potsdam, und der französische General Picot hat wohl recht, wenn er klarlich lobt: „Unsere Verbündeten spiegeln uns ihre Millionen Reserven, ihre Waffen, ihre Munition vor, um uns des Endtriumphes zu versichern. Was geht es das, obwohl noch ein, wenn in der Stunde des Sieges alles edle Gott Frankreichs gelöst ist?“

Wir wollen den Frieden, wir müssen weiter kämpfen. Doppelt heilig ist heute die Pflicht, alles daran zu legen, doppelt fest unter Vertrauen, zu siegen.

Aus Berlin wird uns ferns geschrieben:

Zur Jahreswende ist nunmehr die offizielle Antwort der Entente erfolgt, sie bringt, wie erwartet, keinerlei Ueberredung, und schließt sich durchaus dem Gedanken an, den die vierverhandlenden Minister in ihren Parlamentssitzungen, vor allem Lloyd George entwickelt haben. Es fehlen sogar fast dieselben Redewendungen wieder, vor allen Dingen das Verlangen nach Gübe, Wiederherstellung und Garantien, ebenso wird natürlich Deutschland alle Sünden am Kriege in die Schube geschoben, während die Ententemächte durchaus friedelnd gewesen seien. Auch hört man die bekannten Worte, daß die Note gar nicht ehrlich den Frieden wolle, sondern nichts anderes sei, als ein Mandat, die Ententemächte zu verhindern. Bezeichnend ist auch der grohe Auftand von Worten, der dazu bestimmt ist, die Ablehnung zu hemmeln und sich vor den Neutralen zu rechtfertigen, indem sie nun die parlamentarischen Wendungen trotz allem die Lehre des Justitia nicht verbergen, die ganze Antwort folge nur zu deutlich die Verlegenheit wieder, in der sich der vierbündebund durch das Friedensangebot der Mittelmächte befindet. Darum dürfte auch der Eindruck, den der Bescheid des vierverbändes bei den Neutralen macht, kein sonderlich tiefegebender sein, zumal man auch dort kaum etwas anderes als einen ablehnenden Bescheid erwartet hatte. Immerhin muß man sagen, daß die Antwort noch schöfer hätte ausfallen können, indem sie hat man sich dafür wohlweislich gebüttet, weil das sonst gar zu sehr bei den Neutralen fabel vermerkt worden wäre, namentlich im Hinblick darauf, daß ja auch von diesen selbt offizielle Noten vorliegen, die sehr entschieden für die Abdankungen von Verhandlungen eingetreten. In solchen wird es aber vorläufigtant, daß der Haltung der Entente nicht kommen, denn gegenüber einer derartigen Haltung kann Deutschland unmöglich sich auf einen weiteren Notenwechsel einlassen. Damit ist aber keineswegs gesagt, daß die Friedensfrage ein schnelles Ende gefunden hätte, vielmehr erscheint es nicht gänzlich ausgeschlossen, daß trotz allem jeltens einziger neutralen Mächte weiter verlustet werden wird, die Abdankung von Verhandlungen zu ermöglichen. Darauf hofft man vielleicht auch in Ententestreilen, denn es ist auffällig, wie breiten Raum die Schörterung über Belgien in der vierverbandsantwort einnimmt, wahrscheinlich in der Absicht, daß bei diesem Punkte etwaige Vermittlungsversuche einzusehen werden. Nun, Deutschland ist für alle Eventualitäten gewappnet, es ist stark genug, weiter auszuhorren, wenn die Alliierten einen Frieden nicht haben wollen.

Französische Zweifel.

Herr Briand behandelte nach dem berühmten Major eines englischen Freundes Lloyd George den „Endtag“ als eine Selbstverständlichkeit, deren Zeitpunkt einzige noch nach seiner Vorauflage entziehe. Ohne diese Vorauflage und einen starken Glauben an sie könnte er ja freilich auch die Schriftlosigkeit vor Mit- und Nachwelt nicht verantworten, mit der er den deutschen Vorschlag zurückgewiesen hat! Ob indes er berechtigt war, in seiner Antwort auf eine „volle Ueberbestimmung mit seinem Volke“ in jener Frage zu berufen, erscheint nach den vorliegenden Berichten doch recht fraglich. Da weilt ein Senator Debierre auf die Verwirrung in der französischen Vorsorge hin, um seine Klage in den Hahn zuwippen, die Nation verlangt nicht, mit Hoffnungen von Briand gehörig zu werden, sondern will den Sieg. Und der Abgeordnete Monier fordert bei der Berichterstattung über einen Antrag auf Verfassungsvorstellung, daß über die Friedensfrage nicht das Kabinett entscheiden sollte, sondern der Kongress, das heißt, eine gemeinsame Abstimmung von Senat und Kammer (Nationalversammlung). Bedeutender noch als diese kritiken radikaler Parlementarier an der ministeriellen Ueberheit erscheint, daß ein

Die Antwort der Entente.

Amsterdam, 31. Dezember. Weiter meldet aus Paris: die Antwort der Alliierten auf die Friedensvorschläge Deutschlands ist im Namen der alliierten Mächte am 30. Dezember durch die französische Regierung dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Paris mitgeteilt worden und lautet folgendermaßen:

Die verbündeten Regierungen Australiens, Frankreichs, Englands, Japans, Italiens, Serbiens, Belgiens, Montenegro, Portugals und Rumäniens, verbündeten für die Vertheidigung der Freiheit der Völker und gegen die übernommenen Verpflichtungen, nicht getrennt die Mächte zusammen, haben beschlossen, gemeinsam auf die sogenannten Friedensvorschläge Deutschlands zu antworten, die ihnen seitens der feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese doppelt unrichtige Behauptung, welche hinsichtlich des feindlichen Regierungen durch Vermittlung der Vereinigten Staaten, Spaniens, der Schweiz und der Niederlande mitgeteilt worden sind. Bevor sie eine Antwort geben, wünschen die verbündeten Regierungen sich nachdrücklich gegen zwei wesentliche Behauptungen in der Note der feindlichen Mächte zu wenden, die auf die Alliierten die Verantwortlichkeit für den Krieg werfen will und die den Sieg der Centralmächte proklamieren. Die Alliierten können diese dopp

Der alte Krieg der Freiheit steht bald glänzend auf die neue Seite Deutschlands und wird die Freiheit auf die Voraussetzung Deutschlands umsetzen. Die Freiheit wird erfolgreich den deutschen Nationalen gerad, den Freuden auf Wunsch der gegenwärtigen Kriegsförderer ausüben, wohin verbunden der europäischen Ritter, denn Deutschland will nicht die existierenden Friedenslagen bestimmen und den Verlust seiner gesamten östlichen Kolonien, sowie den Verlust von ungefähr der Hälfte des östlichen Reiches in Russland, noch aus die Zukunft, doch die Freiheit des deutschen Volkes im Jahre 1916 wird durch eine Reihe von in die Minuten bringenden Erfolgen gefeiert werden, die durch ihre bestehenden Erfolge in Stunden zu Ende des Jahres nicht weit gemacht werden. Obwohl der Kriegsrand hierfür geprägt ist, ist er doch weit davon entfernt, erschöpft und unfehlbar zu sein, das glänzende Ziel zu erreichen, das er verfolgt. Wir sind den Kampf von neuem, der durch das neue, so glänzende Beispiel moralischer Widerstandskraft und heraldischen Einverständnisses verstärkt werden wird, das die lezte Antwort gibt.

Der Eindruck in Gallien.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Antwort der Alliierten auf das deutsche Friedensangebot hat hier kein großes Aufsehen erregt. Soweit der Korrespondent der Telegraphen-Union aus mündlichen Unterredungen entnehmen konnte, daß man nach den offiziellen Auskünften in den Unterkünften und deren Kreise eine höhere Note erwartet. Man erwartet alle die alten Vorwürfe von neuem, ohne eine Ablehnung zu geben, so sehr die Note auch einer solchen gleicht. Besonders auffallend findet man die breiten und ausführlichen Schlussdarlegungen über Belgien, nicht so sehr des Inhalts wegen als vielmehr deshalb, weil man glaubt, daß dieser ganze Punkt in erster Linie berechnet ist, auf die neutrale Einwirkung zu machen, denen das Los Belgien von Anfang an nahe gehe, um hierdurch den allgemeinen Eindruck, den das deutsche Friedensangebot gemacht habe, zu verwischen. Wenn man auch keinen Frieden über Nacht erwarte, so würde man jetzt doch mit großerem Vertrauen in die Zukunft. So schreibt das "Vaderland": Die Möglichkeit für Unterhandlungen ist und bleibt geöffnet!

Ein glückliches Jahresende.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die letzten Tage des Jahres haben es würdig abgeschlossen. Seit dem Beginne des September wurde die strategische Lage ringum stetig, man möchte fast sagen von Tag zu Tag glänzender für uns. Je weniger Erfolge unsere Gegner an allen Fronten hatten, auf denen wir uns in der Verteidigung hielten, desto höher steigerten sich unsere eigenen Fortschritte dort, wo wir angriffswise vordrangen. Trotz aller Gerebes von der Einheitsfront haben die vier verbündeten Gegner dem schwer bedrohten Süden keine Entlastung zu bringen, keine Einwirkung auf den Gang des Tages auszuüben vermocht. Insbesondere sind die russischen Hinterländer nur erschienen, um alsbald in die Niederlage des rumänischen Heeres mit verwickelt zu werden. Das geschah bereits in der Schlacht am Argeș zu Beginn des Dezember. Als dann russische Heere sich der Verfolgung entgegenstellten, die die Trümmer des rumänischen Heeres in Auflösung hinweglegte, wurden sie in der schicksalhaften Schlacht von Rimnicu Sarat geschlagen. Auch gegen sie geht die Verfolgung rastlos weiter. Schon sind die Truppen Halbenhams bis auf 20 Kilometer an Jassy herangegangen. Gleichzeitig brach die Armee v. Arz über das Gebirge vor und warf vom 27. Dezember an über alle Fälle, über die Rümme des verschneiten Gebirges hinweg, in unanfahrbaren Räumen die Russen Höhe um Höhe, Schritt vor Schritt zurück. Am 31. Dezember ist bereits die Gegend von Ocnia im Tropfusatz, weiterhin die Linie Berezna-Ungureni erreicht worden, und Jassy auf 30 Kilometer Entfernung auch von Westen her bedroht.

Eine neue Armee hat sich also den Siegreichen vorführenden Streitkräften Madagaskars angeschlossen, die Ungriffe der 4. rumänischen und 9. russischen Armee endgültig vereitelt und ihrerseits den Boden der Wolbora bereit. Auch die Donauarmee rückt immer näher an die Grenze heran und hat den Gegner in den Brückenkopf

Die deutschen Generalstabserichte vom 31. Dezember und 1. Januar.

(Kurz.) Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1916.

Wafflicher Kriegschauplatz.

Grenzgruppe Straßburg-Basrecht.

Der Artilleriekampf war zeitweilig südlich des Saar-Nahe-Kanals, beiderseits der Somme und nordwestlich von Reims heftig. Auf dem Südufer der Meuse brachte unter Artillerie mehrere Munitionslager zur Entzündung.

Östlicher Kriegschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Tatschendorf nahm die Artillerie-Tätigkeit zu.

Front des Generalobersts Erzherzog Joseph.

Im Grenzgebiete zur Moldau nahmen die Kämpfe für uns günstigen Verlauf. Deutsche Truppen entrichten nördlich des Uz-Tales dem Russen die Höhe Solymtar und stellen sie gegen starke Gegenstände; 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Uz-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Buina-Tal Lulnici in hartem Häufekampf genommen. Bei Bereu im Babala-Tal sind unsere Truppen im Vordringen.

Balkankriegschauplatz.

Grenzgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Truppen der Generaleleitung von Morgen und Abend fanden nördlich und östlich von Rimnicu-Sarat starke Widerstand besonders am Rande des Gebirges. Vorsichtiger Angriff gelang es, in die feindliche Stellung einzubrechen und in ihr starke Gegenstände; 1 Offizier, 80 Mann wurden gefangen genommen.

Beiderseits des Uz-Tales wurden von deutschen und österreichisch-ungarischen Regimentern rumänisch-russische Stellungen, im Buina-Tal Lulnici in hartem Häufekampf genommen. Bei Bereu im Babala-Tal sind unsere Truppen im Vordringen.

Mazedonische Front.

In der Sturm erfolglose Unternehmungen bulgarischer und osmanischer Patrouillen.

Der erste Generalquartiermeister: Andendorff.

(Kurz.) Großes Hauptquartier, den 1. Januar 1917.

Wafflicher Kriegschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Östlicher Kriegschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Südlich von Riga und bei Smorgon wurden stärkere russische Verbände abgewiesen. Auf dem Nordufer des Uz-Tales stürmten deutsche Heiter im Feuerstoß zwei Stützpunkte der Russen und brachten 1 Offizier und 80 Mann gefangen ein.

Front des Generalobersts Erzherzog Joseph.

Deutschen Jägern gelang in den Waldkarpathen die Eroberung eines feindlichen Blockhauses mit Bevölkerung. Zwischen Uz- und Butna-Tal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone mehrere Höhenstellungen im Sturm und wiesen heftige Gegenstände der Rumänen und Russen zurück. Derartige und Ungureni im Babala-Tale sind genommen.

Balkankriegschauplatz.

Grenzgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Im Nordteil der großen Walachei ist der Russen erneut geworfen. Die 9. Armee hat den Feind in Stellungen halbwegs Rimnicu-Sarat und Jocani zurückgedrängt. In den oberen Tälern des Babala, Narca und Butna sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnant von Habs im fortwährenden Angriff. Im Raum von Parca sterben mehrere Bataillone mehrere hinter einander liegende Stellungen. Der Feind verteilt jeden Tag breit Boden. Weiter nördlich bei den f. u. l. Streitkräften keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegschauplatz: In der Silbersteingebirgsregion unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Art.-Hochfläche.

Süddötscher Kriegschauplatz: Mährisch Neust.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Östlicher bulgarischer Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister: Andendorff.

von Braila zurückgeworfen. Auf dem rechten Donauufer ist der Fluss gleichfalls unter schwerem Verlust nach Moldau zurückgeworfen, jedoch die Doppelstellung von Süden und Osten eng eingeschlossen ist. Bereits steht man, daß alle Städte aus ihr in größter Weise zurückgeführt werden. Unter der Serbisch- und Bulgarische aber besteht nun die rumänische Armee zu rekonstruieren, die nach französischen Angaben nur noch 150.000 Männer zählen soll, danach also, breit. Viertel ihres ursprünglichen Bestandes verloren hatte.

Auf allen anderen Kriegsgebieten berichtet, abgesehen von kleinen Geschehnissen, eine Weimachtsherrschaft, die freilich nur als eine Art selbständiger Gewalttätigkeit zu bezeichnen ist.

Kriegsnachrichten.

Interessante englische Geständnisse.

Der bekannte englische Mitarbeiter der "Times", Oberst Keppington, veröffentlicht in drei Artikeln recht interessante Betrachtungen. Er sagt, daß nach den Erfolgen der Rumäniade in Rumänien deren Abschaltung nicht mehr vollkommen sei, denn jetzt sei das Gebiet so groß und die Hilfsmittel so reich, daß die Eroberung des Feindes durch wirtschaftlichen Druck allein im besten Falle nur ein äußerst langwieriger Prozeß sei. Er gibt auch die schweren Verluste an der Westfront zu, die nicht durchbrochen worden sei, sieht aber große Hoffnungen auf die stark vermehrte Zahl der Mannschaften und Granaten für 1917. — In einem zweiten Artikel führt Keppington aus, daß Argentinien in seiner Bedeutung als wichtigster Kriegschauplatz noch nicht zur Genüge erkannt worden sei. Die Bewaffnung der türkischen Militärmacht durch eine gemeinsame Aktion der alliierten Truppen in Armenien, Mesopotamien sei offenbar das beste Mittel, um die Neutralmächte zu umschließen und schwamm zu sezen. Keppington kommt zu dem Ergebnis, daß England die Hauptaufgabe bei den Endoperationen aufzuladen werde.

Das französische Panzer Schiff "Gaulois" torpediert.

Die königliche Zeitung meldet von der schwedischen Grenze:

Das französische Marineministerium gibt bekannt: Das Panzer-Schiff "Gaulois" ist am 27. Dezember im Mittelmeer von einem Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank in einer halben Stunde. Dank der bis zum letzten Augenblick an Bord herrschenden Disziplin und Kaltblütigkeit aller und der raschen Ankunft von Patrouillenfischen an der Unglücksstelle beträgt die Zahl der Opfer vier Matrosen, wovon zwei durch Explosion getötet wurden.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte.

"National Tidende" meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hat am Jahresende einen Gesamtverlust von 272 Schiffen mit einer Gesamttonnage von 367.000 Tonnen und einer Kriegsversicherungssumme von 200 Millionen Kronen zu verzeichnen.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, den 1. Januar 1917: Östlicher Kriegschauplatz: Die in der rumänischen Ebene kämpfenden Verbündeten Streitkräfte haben den Feind unter Nachkämpfen in seine vorbereiteten Stellungen Südwestlich von Braila und halbwegs zwischen Rimnicu-Sarat und Jocani zurückgedrängt. In den oberen Tälern des Babala, Narca und Butna sind die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnant von Habs im fortwährenden Angriff. Im Raum von Parca sterben mehrere Bataillone mehrere hinter einander liegende Stellungen. Der Feind verteilt jeden Tag breit Boden. Weiter nördlich bei den f. u. l. Streitkräften keine Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegschauplatz: In der Silbersteingebirgsregion unterhielt die feindliche Artillerie zeitweise ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Art.-Hochfläche.

Süddötscher Kriegschauplatz: Mährisch Neust.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

Östlicher bulgarischer Front.

Umländischer Heeresbericht vom 31. Dezember 1916. Rumänische Front: In der Dobrudscha verloren wir durch unter Artilleriefeuer einen feindlichen Schießpunkt bei Tulcea. Auf dem Hafen und Schiffen wurden Bomben abgeworfen. Wir beobachteten einen guten Treffer auf ein feindliches Transportschiff. Die Offensive gegen den Brückenkopf von Macin geht weiter. Nach einem hartnäckigen Kampf eroberten wir die Höhe 189 östlich von Macin. Wir brachten 200 Gefangene, vier Berggeschütze und fünf Maschinengewehre ein. In der östlichen

Front verloren wir 1000 Mann. Sie glauben doch nicht im Guten, daß mein Vetter bei diesem Verdrehen in Frage kommt?"

"Jedenfalls lastet ein Verdacht auf ihm. Er ist von Haus aus Maschinengewehrtruppe, war in Amerika lange Zeit Kundschafter und wegen seiner Loyalität in diesen Fällen bekannt. Man weiß, daß er im Staude ist, auch die kompliziertesten Schlosser mit höchster Gewandtheit zu öffnen, er befindet sich zu derselben Stunde, da hier der Eintritt geschieht, in dieser Wohnung, ja, ich frage Sie, sind das nicht Verdächtigungen genug?"

"Über mein Gott," schrie sie gequält auf, "Sie irren sich. Sie müssen sich irren. Ich verschwore Ihnen, daß mein Vetter sich in der Wohnung nur etwa eine Stunde aufgehalten und sich in dieser Zeit auch nicht einen Augenblick von meiner Seite entfernt hat. Es ist unmöglich, daß er diese Tat begangen haben sollte, abgesehen davon, daß sie ihm gar nicht zugetragen ist."

"Daran handelt es sich hier nicht," entgegnete Sathmar mit seinem Lächeln, "diese Erwiderungen müssen Sie schon andern überlassen, die durch eine größere Distanz zu den Dingen ein objektiveres Urteil besitzen."

Er sah einen Moment angestrengt nach, dann meinte er plötzlich: "Würden Sie wohl die Geduldslöslichkeit haben, mich einmal in die Zimmer zu führen?"

Das junge Mädchen schien über diese Bitte verwundert, so daß er rasch hinzufügte: "Wenn Sie irgend welche Gründe haben, mein Gedanke, wie meinen Wunsch zu verwirken, so gebührt mir eine längere Zeit." Sie lächelte.

"O nein," sagte sie nun, "das würde ja jetzt gerade so aussehen, als wenn ich etwas zu verdecken hätte. Es handelt sich hier um weiter nichts, als um eine bloße Formalität und um meinen Vetter, der in jeder Beziehung aufzufinden ist." Sie lächelte.

"Dann hätte wohl gar der Herr Geheimrat selbst..."

"Außerdem — ?" fragte sie in guttem Geiste, "Ja, ich habe Krause um Ihre Bluse legte."

Ein verwirrtester Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 24

Dieser Georgow kam im Monat Juli nach Berlin, um seiner Schwester in einem Dienst unterzubringen. Am 18. kam er hier an, am 14. hatte er seine Schwester vermisst, und am 15. abends gegen 8 Uhr sprach er bei Ihnen vor, und Sie waren ungefähr eine Stunde mit ihm in Ihren Räumen zusammen. Ist dem nicht so?"

"Nun, antworten Sie doch! Sagen Sie richtig ja."

"Ich konnte doch nichts dafür, daß er hierher kam, um sich nach mir zu erkundigen," antwortete sie leicht zaghaft, indem sie in Tränen ausbrach und das Gesicht in Ihrer Schulter verbarg.

"Ich habe Ihnen ja auch keinen Vorwurf gemacht, aber das hätten Sie Ihrem Herrn doch sagen müssen."

"Der Herr ist in sowas sehr streng, der hätte mir gesagt, wenn ich ihm gesagt hätte, daß ich jemand in die Wohnung gelassen. Ach Gott, ach Gott, nun werde ich meine schändliche Stelle verlieren!" jammerte sie.

"Verübeln Sie sich; da der Besuch Ihres Schlosses ganz harmlos war, werde ich Ihnen vorwürfen, davon nichts mitzutun gehabt. Gehen Sie, ich brauche Sie nicht mehr."

Als Freizeit das Zimmer verlassen hatte, wandte er sich an die Gesellschaft und begann sehr ernst: "Wir Ihnen, mein Herrstein, liegen die Sachen ganz anders, weniger harmlos. Sie empfingen am derselben Abend Ihren Vetter Signhard aus Amerika im Salon. Sie haben also ebenfalls das Schloss Ihres Bruders verletzt und sein Vermögen großlich mißbraucht. Dies fällt Ihnen umso mehr ins Gewicht, als Sie eine gute Erziehung genossen haben, die Sie von Ihnen Schriften zurückholen müßten."

"Sie haben ganz recht mit Ihnen Vorwürfen, mein Herr, und ich denke nicht daran, meine Handlungswweise zu bestreiten," entgegnete Otilia, indem sie Ihr Auge auf Sie zuwarf zu erkennen, ob du mich zu nehmen. Aber auch Sie wie werden Sie eine Beurteilung geben lassen? Ja, Ihnen müssen

Beide Väter seit frühesten Kindheit, und wir haben stets freundlich miteinander vertragen, obgleich er mir an Jahren bedeutend überlegen war. Nach langer Abwesenheit im Ausland lehrte er vor einigen Monaten nach Deutschland zurück, und eines Tages stellte er sich bei mir ein, nachdem er von dem Tode meines Vaters und von meiner Stellung in diesem Hause erfahren hatte. Sollte ich ihm, als er an der Türe plötzlich vor mir stand, und seinen Namen nannte, abweisen und wie einen Fremden wiederum gehen lassen? Finden Sie es nicht deplatztisch, daß ich ihn bat, einige Ungebührliche Blöße zu nehmen und mir mitzutun, wie es ihm ergangen sei?"

Sathmar, der sie während ihrer Rede prahlend beobachtete, erwiderte sehr: "Ich finde es nicht bloß deplatztisch, sondern den Forderungen der Höflichkeit völlig entsprechend gehandelt. Aber dann deplatztisch ist Ihr Verheimlichen dieses Beziehungs gegenüber dem Geheimrat nicht."

"Es geht doch aus dem ehlichen Grunde, wie bei dem Dienstmädchen, daß Sie soeben vernommen haben. Da die beiden Besuche aufeinander folgen sollten, ja fast auf dieselbe Stunde fielen, so kannen wir überzeugen, dem Herrn Geheimrat von der an Sie ja harmlosen Übertragung seines rigorosen Besuchs nichts mitzutun."

"Der Besuch, den die Nächte erhalten hat, scheint auch in der Tat vollkommen harmloser Natur zu sein; ungewöhnlich dürfte aber das bei dem Vorigen der Fall sein."

"Wie meinen Sie das?" fragte erschrocken das junge Mädchen.

Der Besuch Ihres Vaters stand ebenfalls am 15. Juli, abends gegen 8 bis 9 Uhr statt. Ein ganz besondere Zeit wurde aber in diesem Hause der Clubraum und der Dienststuhl der teuren Wache verhüllt.

Die letzten Worte holt er mit erhobener Stimme gesprochen, und sie hatten auch ihren ganzen niederschmetternden Einfluß auf die junge Dame nicht verfehlt. Sie stand in schwerer Verstümmelung, und Ihre Hände zuckten

zurück geworfen und verhindert. Die Wahrheit steht fest. Sie haben 18 Minuten von dieser Stadt entfernt.

Gemeinsame Erklärungen Radoslawows.

Die bulgarische Regierungskommission meldet aus Sofia, der Zusammenkunft der Kommission am Sonnabend mit Ministerpräsident Radoslawow am Schluß der Bezeichnung über das Budget des Ministeriums bei Neuherrn keine Erklärungen über die allgemeine Lage Bulgariens ab:

Wir bestreiten, daß das Werk Bulgariens vollendet ist. Denjenigen, welche behaupten, daß wir zuviel für uns, entweder ich, oder wir, sind, sind wir nicht. Wir lassen die Unabhängigkeit des bulgarischen Volkes. Aus dem heutigen Tumulte aufgrund der Kriegserklärung sind Ihnen die Unabhängigkeitsbestrebungen bekannt, und ich halte mich daher nicht für verpflichtet, jedem Redner Antwort zu geben. Im Beleidigung der Kritik der Opposition, welche Sie gegen die Überarbeitung der Donau durch bulgarische Truppen ausgetragen hat, erklärte der Ministerpräsident, daß dieser Übergang gemäß dem Recht des bulgarischen Oberkommandos durchgeführt wurde, welches der Wohlstand war, daß die rumänische Armee jenseits der Donau geschlagen und vernichtet werden müsse. Die bulgarische Armee, sagt Radoslawow, hat unteren Verbündeten wertvolle Unterstützung geleistet, welche dies auch voll erwartet haben. Der Ministerpräsident fügt hinzu: Wir sind mit unseren Verbündeten in allen Punkten eins. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen bemerkte Radoslawow: Alle deutschen und österreichisch-ungarischen Offiziere, die sich in Bulgarien befinden, unterstützen den bulgarischen Oberkommando. Ich erkläre dies im Namen der Regierung. Das Verhältnis ist im Laufe beispielhaft, sagte Radoslawow, daß die Eisenbahnen, Posten und Telegrafen, sowie die Fernwege sämtlich militärisch seien und im Dienste des gemeinsamen Weres ständen. In Erwiderung der Kritik mehrerer Redner berücksichtigter Regierungshandlungen sagte der Ministerpräsident: Haben Sie Vertrauen zu uns. In der Frage des Friedensangebotes erklärte Radoslawow, daß das Angebot mit Bedenken in den neutralen Ländern aufgenommen worden sei, nach dem Schluß auch in den standartinischen Ländern und erklärte: Ich bin informiert, daß auch Holland und Spanien hier anstehen, den Schritt des Präsidenten Wilson zu unterstützen. Wir sind bereit, führt der Ministerpräsident fort, Frieden zu schließen, wenn wir wollen den Krieg beenden. Alle werden Zugeständnisse machen im Namen der Wehrhaftigkeit und zum Heile aller Nationen.

Der Ministerpräsident schloß: Ich bin im Besitz von Aktenstücken, welche beweisen, daß unsere Gegner unser Recht und das, was wir verlangen, anerkennen.

Die Erklärungen Radoslawows wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen und sodann das Budget des Ministeriums des Neuen bewilligt.

Zur Lage in Griechenland.

Die Wirtschafts- und Genugtuungsforderungen der Entente.

Die Agence Havas meldet aus dem Reichstag: Die Geheimen der drei Schuhmächte haben vorgestellt, am 31. Dezember, folgende Rote unterzeichnet, die der griechischen Regierung überreicht werden soll:

Die Gründen Frankreichs, Großbritanniens und Italiens als Vertreter der Schuhmächte Griechenlands haben mir Genugtuung von der Antwort Kenntnis genommen, welche Ihnen auf Ihre Mitteilung vom 1. Dezember 1916 gemacht worden ist. Sie haben die Ehre, der griechischen Regierung im Auftrage ihrer Regierungen folgende Wirtschafts- und Genugtuungsforderungen zu unterbreiten:

1. Die griechischen Streitkräfte auf dem griechischen Festlande und im allgemeinen in allen Gebieten außerhalb des Balkans werden auf denjenigen Mannschaftsstand herabgesetzt, der unumgänglich nötig ist für den Ordnungs- und Polizeidienst. Alle Waffen und Munition, welche das diesem Stande entsprechende Maß überschreiten, werden nach dem Poloponnes gebracht, wie auch alle Waffenwaffen und die gesamte Artillerie des griechischen Heeres mit ihrer Munition, so daß nach Beendigung der Überführung außerhalb des Poloponnes weder Kanonen noch Waffenwaffen noch Material verbleibt. Die Truppen für die Ausführung werden im gemeinsamen Einvernehmen festgestellt, sobald die griechische Regierung die Truppen- und Materialversorgungen im Grundstück angenommen hat. Die so geschaffene militärische Lage bleibt solange bestehen, und zwar verbindeten Regierungen es für nötig erachten, und zwar

wenn der Friedenstellung besagter Diktatoren, die von ihnen für diesen Zweck bei den griechischen Behörden bestätigt werden.

2. Verbot aller Vereinigungen und Versammlungen von Parteien in Griechenland während der Dauer der Kriegszeit für alle Civilpersonen. Waffen zu tragen.

3. Wiederherstellung der britischen Aufsichtsbefugnisse der Alliierten in einer Form, die im Einvernehmen mit der griechischen Regierung hergestellt wird, um sie so wenig lästig als möglich zu machen. Genehmigung:

4. Alle Personen, die gegenwärtig aus politischen Gründen wegen Hochverrats, Verschwörung, Aufruhr und ähnlicher Dinge festgehalten werden, sind sofort freizulassen. Diejenigen, welche infolge der Ereignisse vom 1. und 2. Dezember und der folgenden Tage unerachtetweise gefangen haben, werden nach einer Untersuchung, welche im Einvernehmen zwischen der griechischen Regierung und den Alliierten geführt wird, entlädt.

Eine vielzogene Rede in der Duma.

Der genaue Bericht über eine Reise Tschentels in der Duma gibt ein plausibles Bild von der beispiellosen Erregung, die in Russland herrschte. Die Duma befand sich bei der schlesischen Eröffnung der von der Regierung auf Grund des Notparagrafens 87 durchgeföhrten Verhandlungen, als Tschentel, fortwährend vom Vorsitzenden Radoslawow zur Ordnung gerufen, leidenschaftlich begann: Wenn man die anamnestischen Dumaerhandlungen verfolgt, so gewinnt es den Anschein, als ob seine größere Prage das russische Volk bewegte. Wir sind mit allen Parlamentsverhandlungen auf dem letzten Punkt angekommen. Was hier von sogenannten Überfällen betrieben wird, ist die systematische Fälschung der östlichen Weltmeere. Eine willkürliche gebildete Parlamentsmehrheit fordert gegen den Frieden, um die Tatsachen zu vertuschen, daß das ganze russische Volk, die ganze russische Arbeiterschaft nichts entschiedener fordern als Frieden." Radoslawow ruft den Redner unverhohlen zur Seite. "Dem konservativen Block, der hier einen Karrenzug aufführt, fehlen alle positiven politischen Ziele. Er drängt sich zwischen Regierung und Volk ein, um das Volk zum Sklaven einer sogenannten verbindlichen Macht (England) zu machen, die heute allgemein mehr gehobt wird, als alle die Feinde, gegen die die besten Männer ihr Blut vergießen. Wenn die Regierung nicht zurückgeht, kann ich in diesem Chaos nur eine Rettung, die Revolution!" Radoslawow meint den Redner zur Stube. "Die Duma greift willkürlich ein gleichgültiges Verhandlungsschema heraus, um das Volk über die schwere Sache zu täuschen. Die durchdringenden Übergriffe der Deutschen werden absichtlich weggewiesen. Niemand geht gegen die Deutschenverfolgungen, niemand sagt ein Wort gegen die Deutschenverfolgungen, diese Scham, wie sie bei unseren Feinden nie vorkommen könnte. Wer das Volk sieht jetzt auf, es kann nicht länger mehr hinter das Bild getaucht werden."

Nach der Rednung.

Wenige Wochen nach dem Tode seines Vorgängers und, wohl nicht ohne Absicht, noch vor dem letzten Tage des Jahres 1916, ist Karl, Kaiser von Österreich und apostolischer König von Ungarn, in Budapest gekrönt worden. Diese Handlung, die mit übertriebener Bravour und mit einer durch alle nicht geminderten Feindseligkeit vollzogen wurde, hat nicht den Mangel an staatsrechtlicher Bedeutung, der sonst zu einem zwar eindrucksvollen, aber doch unpolitischen Vorgang macht. Das ungarische Königtum beruht auf dem Recht der Geburts, aber auch auf Vertrag: der ungekrönte König ist gleichsam nur der besiegnete Herrscher. Gest nach der Krönung ist er bestätigt, die wesentlichen Privilegien eines ungarischen Königs auszuüben. Es war darum geboten, diese Feindseligkeit auf einen früheren Zeitpunkt, als sonst die angemessen ist, zu legen. König Karl mußte im Volkseins einer Rechte sein, sollte er an die dringenden Aufgaben der Fortführung des Krieges, der Friedensverhandlungen, der Neuordnung des "Ausgleichs" mit Österreich herantreten. Die Männer, die ihm während der Krönungsfeierlichkeiten zur Seite standen, waren, wie Graf Tisza, der "Palatin-Stellvertreter", noch die alten. Aber in Ungarn wie in Österreich sind die Dinge in rascher Veränderung: der neue König wird von neuen Männer umgeben sein.

Verteidigungsanordnungen in Frankreich.

Laut "Temps" werden die französischen Eisenbahnen, bemüht die noch bestehende Zahl von Personenzügen erheblich einzufrieren. Wie die Gesellschaft Paris-Lyon-Marseille dem "Temps" mitteilte, sind die Eisenbahnen infolge Robben- und Personalmangels zu dieser Maßnahme gezwungen. Die von Personenzügen besetzten Strecken waren in den beiden letzten Jahren gegenüber der Friedenszeit bereits um 40 Prozent eingeschränkt.

Der alte Mann begann nun in der Tat das Zimmer genau zu deklarieren, was ihm allerdings nicht schwer fiel und wenige Zeit in Anspruch nahm. Er war gewohnt, in allen Dingen sofort das Bedeutende und Unberedliche zu unterscheiden. Was Ihre Bitte muhte er auch Ihren kleinen Schreibstil einer höheren Besichtigung unterziehen, und schließlich gütte er die Tischeln und meinte: "Ich habe ja im Vorhersehen von dem zwecklosen Beginnen Abstand nehmen wollen, da ich überzeugt war, daß Sie bei der unangenehmen Witterung gänzlich unbedeckt würden. Ich danke Ihnen und bitte vielmals um Entschuldigung wegen meines indirekten Eindeindings!"

Sie war lächlich über die Besitztumlosigkeit seiner Verhältnisse bestridet, und schon wollte er mit einer höflichen Verbeugung das Zimmer verlassen, als er einen Blick von ihr auffing, den sie nach ihrer Kommode richtete.

"Ich werde natürlich sogleich meinem Auftraggeber Bericht über die Untersuchung abstellen und Ihnen mitteilen, daß ich Ihr ganzes Zimmer eingehend in Augenschein genommen habe," sagte er schindbar abschließend, außer jener Kommode."

"Wünschen Sie Sie vielleicht auch zu sehen?"

"Über neu, das Ihnen nicht ungewöhnlich scheint!"

"Es ist meine Wöche darin."

"Ich glaube Ihnen auf's Wort. Wenn auch der Herr Geheimrat es merkwürdig finden wird, daß Sie mit alles zeigen, außer gerade einem Bildwerk, ich begreife Ihr Sögern vollkommen und nehme selbstverständlich davon Abstand."

"Sie meinen, daß der Geheimrat — ? Ja, Sie haben ganz recht, eine Bilderie ist in drittem ersten Jahr nicht angebracht, hier, Sie ging auf die Kommode wieder zu und schloß sie auf, bitte, untersuchen Sie auch meine Wöche!"

"Ich tue es aber nur sehr ungern," sagte er, indem er aber noch sofort Aufsehen traf, um ihrem Gedächtnis nachzulassen. Obenau lag Wäsche, darunter eine zweite Lage und so fort, alles in blendend weißem, tabakfarbenem Hintergrund; schon wollte er mit seiner zwecklosen Besichtigung aufhören, als er unten, da er an die letzte Lage geriet, in einer Ecke ein merkwürdiges Ding erblickte, das er mit einem raschen Griff herausnahm und mit höchster Verwunderung betrachtete.

"Von Wäsche," sagte sie empöllig, als sie sein

Deutschlands wirtschaftliche Leistungen im Jahre 1916.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Schumacher.

Schon vor dem Krieg stand Deutschlands Wirtschaftschaos, wie keine andere, unter dem Seelen der Organisation. Sie hatte durch zielbewußte Zusammenfassung gut vorgebildeter Einheitskräfte ihre Kraft weit über das Verhältnis der Produzierfähigkeit hinaus gesteigert und gerade dadurch ringsum den Reiz erzeugt, der so viel zum Ausbruch des Krieges beigetragen hat. Aber der Krieg ist zum Verbreiter deutscher Organisationsgebunden geworden. Sein für unsre Freunde ungünstiger Verlauf hat bei ihnen viele bisher unüberwindlich schneidende Widderstände überwunden und insbesondere das auf einen Industriekomplex einst so trostlose England immer mehr gestiftet, wirtschaftlich wie militärisch das Vorbild der geschäftigen "Barbaren" zu begleiten. Sowohl könne aus dem Geborenen Energie und Hartnäckigkeit anzuregenen Disziplin und Organisationstrafe nicht voll erledigt; aus dem Sieges Gefangen ist nicht so wirksam, wie langsam Gewahrsames. Aber damit darf sich Deutschland nicht begnügen: will es den alten Vorsprung, dem es bisher seine Erhaltung dankt, wahren, so muß es im stürmischen Siegeszug des Organisationsgedankens weiter traktieren die Führung erhalten. Der Vorsprung darf sich nicht mindern, er muß noch wachsen. Diese Erkenntnis gab dem deutschen Wirtschaftsleben des vorigen Jahres sein einzigartiges Gepräge. Sie hat das Jahr 1916 in Deutschland zum Jahr der gewaltsigen Organisation gemacht, das bisher je ein Volk erlebt.

Bundest ist der Ausbau der Kriegswirtschaft vervollständigt und verfeinert worden. Unter den vielen Beweisen unserer Freiheitlichkeit wird später die Tatsache eine besondere Rolle spielen, daß wir auf wirtschaftlichem Gebiete fast unverfeinert in den Krieg gegangen sind. Möglich, wie das Bedürfnis aufsuchte, mußte die gerechte Organisationskraft unseres Volkes die vielen Lücken ohne elbmäßlichen Plan, so gut es ging, ausfüllen. Aus dem Augenblick geboren, reichten diese zahllosen Zusatzgründungen für den Augenblick aus; für eine Kriegsbauer von Jahren muhten sie vereinfacht und verfeinert werden. Der Konzentrationsgedanke drang siegreich durch. Er führte 1916 die vielen Einzelorganisationen der Volksversorgung in Kriegsverantwortung dante zusammen. Dadurch wurde manche Unvollkommenheit beseitigt, aber natürlich für den Ausfall der großen Einheit, die allein in Bruttogehalt und Nuttermittel auf 10 Millionen Tonnen im Jahre sich belief, kein Erfolg geschaffen. Die Knappheit zu befehligen, lag trotz aller Großzügigkeit der Wissenschaft und Technik außerhalb des Bereichs menschlichen Wissens, zumal unvermeidlich außer fremden auch heimliche Nahrmittel ausfüllen. Es mußte nur verhindert werden, daß die unabwendbare Knappheit in einzelnen Gebieten und Personenzügen gefährlich sich häutete. Sie durch möglichst gleichmäßige Verteilung unbedingt zu machen, war die neue gewaltige Aufgabe. Am Wege des freien Verkehrs war sie nach den unumstößlichen Gesetzen des Wirtschaftslebens nicht zu lösen. Wenn der Vorfall hinter der Nachfrage zurücksteht, ist sein vorzeitiger Verbrauch nur ein Zwangsproblem der Verlotung mit Sicherheit zu verhindern. Das wirkt natürlich verteuert und ist nie befriedigend. Maßnahmen können auch im absehbaren Jahre nicht vermieden werden. Über die unvermeidbaren Verluste der Anfangszeit sind mehr und mehr durch ein wohl durchdachtes System zurückgedrängt worden.

Rathbestellungen

auf das Monat Januar
für Monat Januar

wolle man sofort beim Rath
und bei allen Zeitungsträgern
in der Geschäftsstraße,
Goethestraße 59 (Kreispe. 26)
bewirten.

Preis monatlich 70 Pf.

"Ich mein Gott," sagte sie ruhig, indem sie lächelte, "was bringen Sie denn da her vor? Das liegt bei mir schon eine geraume Zeit; ich habe es mir als eine Kuriosität aufgehoben."

"So?" erwiderte er, indem er sie durchdringend anschloß und wußte Sie, was das vorstellt?"

"Es ist ein altes Stückchen Wachs."

"Ja," wiederholte er mit starker Stimme, "es ist ein altes Stückchen Wachs. Es ist der Nachschnitt zu dem Schloss der Ihr des Bildklosters, und dieses alte Stückchen Wachs wird Ihnen noch viel Kopfschmerzen verursachen!"

Er stieß den Hund triumphierend in die Tasche, sah sie mit einem aus Troll und Misteld gemischten Glare an und verließ das Gemach, um sich sofort zu dem Geheimrat zu geben.

6. Kapitel.

Als Satinat mit seiner Trophäe das Bildklosterzimmer betrat, befand der vom Geheimrat erwartete Gast sich noch bei ihm, und der Rat, des Wunsches des Geheimräters eingedenkt, berührte sich, ihn Wehrpfeiffing als seinen Freund vorzu stellen.

Satinat — Satinat? wiederholte der Amerikaner nachdrücklich den seltenen Namen, "das klingt ja so spanisch."

"Das ist auch der Fall," entgegnete lächelnd dieser, "ich stamme aus diesem Lande."

"Der Herr Geheimrat war so liebenswürdig," fuhr Wehrpfeiffing fort, "die Einladung in mein Haus anzunehmen, was ich allerdings nicht seiner Begierde, meine Kreismarktfammlung kennen zu lernen, als den Vorzügen meiner Freunde aufschrieb. Vielleicht hätten Sie die Güte, Ihren Freund bei dieser Gelegenheit zu begleiten. Ich führe ein offenes Haus, und angenehme Gäste sind mir jederzeit willkommen."

"Es wird mir ein Vergnügen sein," versetzte Satinat mit einer Verbeugung, unendlich froh, auf so leichte Art und Weise seinen Wunsch erfüllt zu sehen.

"Herr Wehrpfeiffing heißt, wie er mir erzählt, eine Mutterfamilie," mischte sich der Rat ein, "die meines in jeder Beziehung die George halten kann."

